

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Begeisterung für das Abstracte ist der Fanatismus, der das wirkliche Leben verheert und verwüftet. «La religion et la terreur», hieß der Ruf des Muhamedanismus, dieser Revolution des Orients, wie «la liberté et la terreur» der Ruf der französischen Revolution, als Robespierre sie beherrschte. „Aber die abstracte, darum allumfassende, durch nichts aufgehaltene und nirgend sich begrenzende, gar nichts bedürfende Begeisterung ist die des muhamedanischen Orients.“¹

Indessen darf man die Welt nicht verwüsten, wenn man sie beherrschen will, weshalb auch die muhamedanischen Herrscher ihren Fanatismus gemildert und das Gedeihen der Dinge gefördert haben: die Chalifen haben Kunst und Wissenschaft nicht, wie Omar die alexandrinische Bibliothek, verdammt, sondern wie Harun-al-Raschid und Al-Mansur aufblühen lassen und für ihre Hebung und Verbreitung Sorge getragen. „Im Kampfe mit den Saracenen hatte sich die europäische Tapferkeit zum schönen, edlen Ritterthum idealisirt; Wissenschaft und Kenntnisse, insbesondere die Philosophie, sind von den Arabern ins Abendland gekommen; eine edle Poesie und freie Phantasie ist bei den Germanen im Orient angezündet worden, und so hat sich auch Goethe an das Morgenland gewandt und in seinem Divan eine Perlenkette geliefert, die an Innigkeit und Glückseligkeit der Phantasie alles übertrifft.“²

3. Das Reich Karls des Großen.

An der Spitze der Dienstmannschaft der fränkischen Könige stand der major domus, dessen Macht durch die Energie der Charaktere in demselben Maße im Steigen begriffen war, als die Macht der Könige durch die Schwäche der Charaktere im Sinken. Endlich war das Maß erschöpft, und Pipin der Kurze mit Hilfe des Papstes Zacharias stieß die Merowinger vom Thron und machte sich zum Könige der Franken (752). Der Lohn für den römischen Stuhl war die Gründung eines päpstlichen Länderbesitzes, welchen Pipin im Kriege mit den Longobarden erobert hatte und dem Papst (Stephan II.) schenkte. Nachdem sein Sohn, Karl der Große, das Reich der Longobarden vernichtet hatte, wurde er als Schutzherr der römischen Kirche und als Erneuerer des römischen Reichs zu Ende des Jahres 800 vom Papst gekrönt und hieß nunmehr nicht mehr Patritius von Rom, sondern römischer Kaiser. Es gab jetzt zwei Kaiserreiche: das morgenländische und das

¹ Ebendaf. S. 431—435. — ² Ebendaf. S. 435—437.